

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921

102 (1.9.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-873973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-873973)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 7.00 einschließlich Bestellgeld.
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.
Leitung: H. Sirk. Druck und Verlag von L. Sirk.

Anzeigen kosten die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum Mk. 0.60
Auswärtige Anzeigen Mk. 0.70 — Reklamezeile Mk. 1.00
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der
Ausgabe des Blattes.

Nr. 102.

Elsfleth, Donnerstag, den 1. September

1921.

Tages-Beiger.

(1. September.)

•Aufgang: 5 Uhr 37 Min.
•Untergang: 7 Uhr 16 Min.

Schwärzer:

1 Uhr 37 Min. Vorm. — 1 Uhr 47 Min. Nm.

Wiederherstellung der Sicherheit.

Scharfe Maßnahmen der Regierung.

Die Reichsregierung, unterzeichnet vom Reichspräsidenten Ebert und vom Reichskanzler Brüning, hat auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung des Deutschen Reiches zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet Folgendes angeordnet:

1. **Verbotliche Druckschriften**, deren Inhalt zur gewaltsamen Veränderung oder Beilegung der Verfassung oder verfassungsmäßigen Einrichtungen des Reiches oder eines seiner Länder, zu Gewalttaten gegen Vertreter der republikanisch-demokratischen Staatsform, zum Umgehern gegen Gesetze oder rechtswidrige Verfügungen oder gegen die innerhalb dieser Zuständigkeiten getroffenen Anordnungen der verfassungsmäßigen Behörden auffordert oder anreizt, können für die Dauer bis zu 14 Tagen verboten werden. Gleiches gilt für periodische Druckschriften, deren Inhalt eine Billigung oder Verherrlichung solcher Handlungen darstellt oder die verfassungsmäßigen Verordnungen und Einrichtungen des Reiches in einer den inneren Frieden des Reiches gefährdenden Weise verächtlich macht. Das Verbot kann bis auf die Dauer von drei Monaten ausgedehnt werden, wenn die Druckschrift nach vorherigem Verbot noch einmal gegen die Bestimmungen des Absatzes 1 verstoßen hat. Das Verbot gilt für das gesamte Reichsgebiet und umfaßt auch jede angeblich neue periodische Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt. Zutünftig ist den Ausführenden des Verbots ist der Reichsminister des Innern, der die zum Vollzug notwendigen Vorschriften erläßt.

2. Eine **Versammlungs- und Druckschriften** ohne richterliche Anordnung ist außer in den Fällen des § 29 Nr. 1 und 2 des Reichsgesetzes über die Presse vom 7. Februar 1874 auch dann zulässig, wenn der Inhalt der Druckschrift die Voraussetzungen eines Verbot nach § 1 Absatz 1 erfüllt.

3. Wer eine nach § 1 verbotene Druckschrift herstellt, verlegt, druckt oder verbreitet, wird mit Geldstrafe bis zu 500 000 Mark und mit Gefängnis oder mit einer dieser Strafen bestraft.

4. **Veranstaltungen, Vereinigungen, Aufzüge und Kundgebungen** können außer in den Fällen des Artikels 123 der Reichsverfassung verboten werden, wenn die Behörden begründet sind, daß in den Veranstaltungen um Erläuterungen stattfindend, die zur gewaltsamen Veränderung oder Beilegung der Verfassung oder verfassungsmäßigen Einrichtungen des Reiches oder eines seiner Länder, zu Gewalttaten gegen Vertreter der republikanisch-demokratischen Staatsform, zum Umgehern gegen Gesetze oder rechtswidrige Verfügungen oder gegen innerhalb dieser Zuständigkeiten getroffenen Anordnungen der verfassungsmäßigen Behörden anzureizen, solche Handlungen billigen oder verherrlichen oder die verfassungsmäßigen Organe oder Einrichtungen des Reiches in einer den inneren Frieden des Reiches gefährdenden Weise verächtlich machen. Zutünftig für den Ausbruch des Verbots ist der Reichsminister des Innern, der die zum Vollzug notwendigen Vorschriften erläßt.

5. Wer eine in § 4 verbotene Veranstaltung unternimmt oder in einer solchen verbotenen Veranstaltung um Erläuterungen stattfindend, wird mit Geldstrafe bis zu 500 000 Mark und mit Gefängnis nicht unter einem Monat, wer an einer verbotenen Veranstaltung teilnimmt, mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark und mit Gefängnis oder mit einer dieser Strafen bestraft.

6. Gegen ein Verbot der §§ 1 und 4 und eine Versammlungs- und Druckschriften nach § 2 ist die Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde zulässig. Die Beschwerde hat eine aufschiebende Wirkung. Die Mitglieder des Ausschusses und ihre Stellvertreter wählt der Reichsrat aus seiner Mitte. Der Ausschuss entscheidet in der Besetzung von sieben Mitgliedern, die nach eigener freier Ueberzeugung ernannt werden. Den Vorsitz des Ausschusses führt ohne Einräumung der Reichsminister des Innern oder ein von ihm bestimmter Stellvertreter. Die Beschwerde ist beim Reichsminister des Innern einzureichen, der sie, falls er ihr nicht stattgibt, dem Ausschuss zur Entscheidung vorlegt.

7. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Welcher Freistimmern.

Das „Deutsche Tageblatt“ überreicht seinen freistimmigen Kommentar mit „Mitschneiderei“ gegen die bisherige Politik der Parteien die Verordnungen erlassen, die sie früher erlassen bekämpft haben. Die übliche Parteipresse fragt fast sämtlich, warum nicht schon früher, und zwar gegen die Kommunisten, ein derartiges Verbot erlassen geschaffen wurde, und besagt, daß der Reichspräsident ein solches Verbot erlassen hätte, wenn er sich in der Opposition befindet. — Die „Kreuzzeitung“ hält den Reichspräsidenten auf jede kritische Behandlung der Verordnungen, um nicht eine Handlung zu setzen, die den Freistimmern gegen das Verbot zu geben, bis zu einer feilen Eingabe gegen die Verordnungen und stellt fest, die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, die Grund-

lage eines jeden modernen Staates, deren Unerlöschlichkeit in der Weimarer Verfassung mit besonderem Nachdruck hervorgehoben wird, ist aufgehoben. — Die „Deutsche Tageszeitung“ spricht von einem geistigen Verfall und hält die Verordnung der Parteienregierung nicht für ein Mittel zur Förderung des inneren Friedens, sondern sieht deren Wirkungen mit großer Befürchtung entgegen. — Der „Völkischer“ meint, der Glaube wäre kindlich, mit solchen Gewaltmitteln die Mehrheit des deutschen Volkes zur Liebe für die Republik und zur Freundschaft für die Demokratie erziehen zu können. — Friedrich Hüfner nennt die Verordnung im „Tag“ einen Manifestationsakt, einen neuen politischen Witz ohne Danks, und nach schmerzlichen Erwägungen im den Hals gelegt. Die Gewissensfreiheit und Ehrlichkeit, eine Umkehrung des ehemaligen Sozialistengesetzes. — Die „Tägliche Rundschau“ sieht in der Verordnung ein nationalitätliches Gesetz mit dem eindeutigen Zweck, die freie Meinungsäußerung zu erdrücken. — Die „Börsezeitung“ hält den Erlaß von großer allgemeiner Bedeutung und die Lage, aus der er hervorgegangen ist, als unklar und ernst. — Die „Germania“ nennt die Verordnung einen Widerspruch der staatlichen Moral, aber auch einen Widerspruch der Regierung und weilt an den Kanzler, festzuhalten.

Die „Börsen-Zeitung“ betont in ihrem Aufsatz „Notwendig“ als entscheidend: Wenn die Regierung nicht alle Mittel des Staates aufbietet, um die Angriffe auf die Republik zu verhindern, dann bestehen die Gefahren weiter. Gleichzeitig mit der Verbot Staatsfeindlicher Umtriebe eine Politik der Verhöhnung zurückgeführt werden. — „Republikanische Sicherheitswoche“ heißt der Artikel des „Berliner Tageblatt“, in dem behauptet wird, daß die Verordnung zu spät kommt. Das Blatt wünscht, daß die Verordnung mit Schärfe durchgeführt und die diese Verbot gegen die Reaktion nicht leicht gehandhabt werde, weil es sonst gemacht werden müßte mit der politischen Verfassung. — Die „Völkischer“ will, daß sich der Erlaß nicht gegen die kommunistischen Aenderungen, sondern gegen die hundertfachen Gegner von rechts richte. — Der „Vorwärts“ bedauert, daß es so schwerer frevel und Verordnungen bedürftig habe, um die Verordnung zu erlassen, und fordert ein Verbot der Demokratie Grundzüge, damit die Verordnung mit der Justiz nicht unangenehm werde. Die „Freiheit“ ist zu dem die Regierung diese Verordnung unter außerordentlichen Zwange erließ und fordert ebenfalls Reformen in der Justiz und in der Verwaltung. — Die „Aote Rahne“ befürchtet, daß die Kleinbürgerliche Regierung sich nicht verbinden werde, daß die Verordnung die Arbeiter treffen werde, die gegen die Konterrevolution aufmarschieren. Jetzt müßte ganze Arbeit gemacht werden.

Die Forderungen der sozialistischen Parteien.

In einer gemeinsamen Sitzung der beiden sozialistischen Fraktionen wurden, wie aus Berlin gemeldet wird, die Forderungen betrachtet, die an die Regierung zur Bekämpfung der antirepublikanischen Bewegung gestellt werden sollen. Das Ergebnis läßt sich in zwei Hauptpunkte zusammenfassen: 1. Beide Parteien fordern von der Regierung ein schlechtes Eintreten gegen alle Personen, die nach ihrer Meinung als Mitschuldiger solcher Verbrechen, wie sie zuletzt durch die Ermordung Erzbergers geschaffen wurden, in Frage kommen; ferner gegen alle Personen, die eine planmäßige Verleumdung des Reichspräsidenten durch die Presse anstreben. 2. Die beiden Parteien fordern eine gründliche Umgestaltung des Verfallens- und Justizwesens. Am Zusammenhang damit fordern die beiden Parteien eine sofortige Aenderung in der Zusammenfassung der Schöffens- und Geschworenengerichte und ein energisches Eintreten gegen jene Staatsanwälte und Richter, deren richterliche Tätigkeit in der breiten Öffentlichkeit Mißtrauen erweckt. Die Vertreter der beiden sozialistischen Parteien haben diese Forderungen und noch einige andere Wünsche dem Reichskanzler Dr. Brüning vorgetragen.

Gegenüber von den beiden sozialistischen Parteien hat der Reichskanzler eine Aenderung der Gewerkschaften empfangen, die gleichfalls bei der Regierung vorstellig wurden, um ihre Forderungen in der durch die Ermordung Erzbergers geschaffenen politischen Lage zu vertreten.

Auf der Spur des Mörders Erzbergers.

Der Fabrikant Oltwig v. Hirschfeld dringend verdächtig. Die politische Polizei glaubt nunmehr einen der Mörder Erzbergers mit ziemlicher Gewißheit ermittelt zu haben. Sie schießt auf den Fabrikant Oltwig v. Hirschfeld, der jetzt während des Hirschfeld-Prozesses das Alibi auf Erzberger verleiht. Er wurde deshalb zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die er in der Strafanstalt zu Zucht verbüßen mußte. Vor 4 Monaten ist Hirschfeld von der dortigen Direktion auf 4 Monate beurlaubt worden. Er sollte sich am verlassenen Sonntagabend 10.50 Uhr vormittags zur weiteren Verbüßung seiner Strafe im Strafanstalt in Zucht einstellen, ist dort aber nicht erschienen. Sein Aufenthalt ist nicht bekannt. Die Befreiung des Hirschfeld paßt in allen Einzelheiten auf die Befreiung, die von dem großen blonden Täter gegeben worden ist. Alle Nachforschungen nach Hirschfeld sind bisher ergebnislos geblieben. Seine Eltern wissen jetzt in einem kleinen Stübchen bei Raumburg. Da die Umstände, die im Zusammenhang der Unternehmung noch nicht veröffentlicht werden können, die Eltern verdächtig gemacht haben, sind sie am Montag vormittag vorläufig festgenommen worden und

bestanden sich bereits auf dem Wege nach Berlin, wo sie am Dienstag eintrafen werden und sofort vernehmlich vernommen werden sollen. Dem Fabrikant Hirschfeld ist man nachgegangen und hat festgestellt, daß er vielfach im deutschen Reich während der 4 Monate seines Urteils umhergereist ist und mit reichlichen Geldmitteln ausgestattet war. Zuletzt war er in Meinsberg, wo er bei Verwandten zu Besuch weilte, gesehen worden, von wo er sich einen Tag vor dem Morde an Erzberger wieder entfernt hat.

Wie der die Ermittlungen des Berliner Polizeipräsidiums leitende Regierungsrat Dr. Weiß dem Mitarbeiter des „B. T.“ erklärte, bedeutet die Ueberführung der Eltern Hirschfelds nach Berlin, deren vorläufige Festnahme sich auf den Verdacht der Mithatigkeit gründete, einen wichtigen Schritt in der Aufklärung des Verbrechens. Von den Anzeigen, die sie machen werden, wird es abhängen, ob man sie auf freien Fuß lassen oder verhaften werde. Die Eltern des Hirschfeld hatten auch bei der ersten Vernehmung angegeben, ihr Sohn befände sich bei Verwandten in Meinsberg. Auf diese Angabe hin wurden vom Polizeipräsidium sofort mehrere Kriminalbeamte dorthin entsandt, die aber mehrere Hirschfeld befand sich auch nicht in Meinsberg. Die Berliner Polizei hat darauf ihren in Baden mit der Aufklärung des Mordes beauftragten 38 Beamten die Photographie Hirschfelds geschickt. Es ist auch bemerkt worden, daß die Vernehmung die Angewandten von einem der Täter gegeben haben, — und zwar von dem, der geschaffen haben soll — auf den verdächtigsten Hirschfeld zu passen scheint, was ihm allerdings im Widerspruch zu stehen scheint, daß Hirschfeld, der Erzberger aus dem Prozeß noch bekannt geblieben sein dürfte, von Erzberger, der ihn vor dem Spaziergang am Tage der Tat bereits gesehen hatte, nicht erkannt worden wäre.

Zusammentritt des Völkerbundesrates.

Der Völkerbundrat ist am Montag in Genf zu einer hochbedeutenden Sitzung zusammengetreten, die neben der eigentlichen Aufgabe, die er auf dieser Tagung zu lösen hat, auch eine Probe aus dem Beispiel sein wird, ob der Bund der Nationen eine Devisenüberprüfung hat, indem er Streitfälle zwischen einzelnen Völkern rein objektiv zu entscheiden vermag und zu einer Vermittlung im Völkerleben werden wird. Die Ueberweisung der obersten Frage an den Völkerbundrat zur Herbeiführung eines Gutachten, auf Grund dessen der Oberste Rat dann die endgültige Entscheidung über die Ueberweisung Obersten treffen will, ist die wichtigste Frage, mit der sich der Völkerbundrat bisher zu befassen hatte; denn mit ihrer Lösung ist die Zukunft Deutschlands verknüpft. Sie ist ferner entscheidend dafür, ob Deutschland in Zukunft überhaupt noch in der Lage sein wird, die Verpflichtungen des Sondervertrages zu erfüllen. Darüber hinaus wird sie aber auch die weitere Entwicklung Europas bestimmen, und vor allem hängt von ihr ab, ob sich Europa wieder der Segnungen des Friedens erfreuen oder ob dauernder Unfrieden die europäische Kultur völlig vernichten soll. Es gibt daher nur eine Entscheidung in dem Sinne, daß das ungeheuerliche Oberstufen bei Deutschland verbietet. Eine andere Entscheidung ist für uns gänzlich unannehmbar und würde ein Schritt auf das Selbstbestimmungsrecht sein, nachdem die oberste Frage der Ueberweisung sich mit großer Mehrheit für den Verbleib beim Mutterlande ausgesprochen hat. Sie würde vollends die Auffassung von Recht und Gerechtigkeit in der Welt vernichten. Darum wollen wir beim Zusammentritt des Völkerbundrates die Hoffnung aussprechen, daß er sich bei seinen Verhandlungen von dem Gedanken des Rechts leiten lassen möge. Für das Gutachten, das er abzugeben hat, ist nicht Einmütigkeit erforderlich, sondern nur eine absolute Mehrheit. Und hierin liegt die Hoffnung begründet, daß der Spruch des Völkerbundrates doch zu unseren Gunsten ausfallen dürfte.

* **Paris.** (S. G. A.) Bei einer Unterredung, die der Vorsitzende des Völkerbundrates, Domitio Nitti, dem Genfer Korrespondenten des „Journal des Debats“ genährte, erklärte er, daß er sich bei seiner Vernehmung auf der Tagung des Völkerbundrates über Oberstufen darauf beschränken werde, die Schwierigkeiten darzulegen, die sich bei den Beratungen des Obersten Rates ergeben haben. Es solle dem Völkerbundrat volle Freiheit gelassen werden, sich über Oberstufen zu äußern.

Neue Gefahren im Innern.

• **Berlin.** (B. T.) Das „B. T.“ schreibt: Schon seit geraumer Zeit erfüllt es die Reichsregierung mit Verlegenheit, daß die öffentliche Seite in Deutschland immer mehr in Verfall gerät und die Grundlage für Reich und Staat zu erschüttern droht. In einer Zeit, in der alle Kräfte der Nation daran gesetzt werden müssen, moralische, soziale und wirtschaftliche Schäden zu heilen, geht eine schamlose Agitation aus Werk, die politischen und sozialen Fundamente zu untergraben, auf denen sich der Aufbau des deutschen Reiches erheben soll. Die Sprache der Presse, welche diesen unheilvollen Velleitungen dient, wird von Tag zu Tag eindringlicher. Das Ziel, das der Plan gewisserloser Elemente und Gruppen, die den Innern der verfassungsmäßigen Ordnung betreiben, in weitere Kreise des Volkes getragen werden soll. Offen und in rohester Form wird in solchen Organen und in Verfallenen zu Gewalttätigkeiten auf politischen Gegnern, ja zum Mord aufgerufen. Allgemeinlich halten die Führer dieser Bewegung die Zeit für gekommen, in der die Ziele nicht mehr ver-

...merkt zu werden drängen, tonen oft verkannt werden dürfen. Die deutsche Regierung wird von dieser Bewegung als Kollaborateur, unglücklich und unheimlich dargestellt, deren Verfolgung patriotische Pflicht sei. Neben und in den Parteien, die in parlamentarischer Opposition stehen, gewinnen in letzter Zeit Organe, Vereine und Persönlichkeiten an Bedeutung, die aus das gegen die demokratische, republikanische Staatsform offen zur Verachtung der Verfassung und Heberhebung der Gesetzgebung auffordern. Die Not des Vaterlandes macht es zur doppelten Pflicht, mit harter Hand diesem Treiben teilhaftig zu werden, teils verbündeter Gemeinde entgegenzutreten.

Der Reichstanzler über die innere Lage.

Frankfurt a. M. Während seiner Anwesenheit in Frankfurt gelang es einem Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ den Reichstanzler Dr. Wirth zu sprechen. Er äußerte dabei auch seine Auffassung der Lage, die im Innern durch das wachsende gefährliche Treiben gewisser Kreise geschaffen seien. Der Reichstanzler betrachtet die Lage als sehr ernst. Die Regierung ist in Gefahr. Da sei es die Aufgabe derer, die vor allen Dingen in diesen Staat zu schreiten berufen sind, der veränderten Demagogie mit der größten Entschiedenheit entgegenzutreten. Das werde alsbald geschehen. Beschlüsse des Reichstages stehen bevor. Die stürmische Begrüßung, die dem Reichstanzler hier auf dem Katholikentag zuteil geworden ist, nicht nur bei seiner Rede, sondern auch bei der bloßen Erwähnung seines Namens in der öffentlichen Versammlung, läßt erkennen, daß Dr. Wirth die große Masse seiner Parteigenossen hinter sich hat.

Ein Abkommen zwischen Rußland und Südslawen. Belgrad. (S. 3.) Die zwischen Deutschland und Südslawen geschlossenen Verhandlungen betreffend die Lieferung von landwirtschaftlichen Geräten und Instandhaltungsmaterial auf Rechnung der Kriegesabteilung sind zum Abschluß gelangt. Es besteht Aussicht, daß auch ein Abkommen zur Lieferung von Lokomotiven zum nächsten Frühjahr erzielt wird.

Einkünfte in der süddeutschen Holzindustrie. Stuttgart. (S. 3.) In der Holzbewegung der württembergischen Holzarbeiter ist durch Vermittlung des Arbeitsministeriums eine Einkünfte erzielt worden, und zwar auf der Grundlage, daß die über 22 Jahre alten Holzarbeiter eine Zulage von 150 Mk. für die Stunde bekommen. Die Abmachungen gelten für Württemberg und Baden.

Die ersten Lebensmittel für Rußland. Riga. (S. 3.) In Riga ist ein Lebensmitteltransport für Rußland eingetroffen. Die Sozialregierung trifft alle Vorbereitungen, damit die Verteilung der Lebensmittel an die hungernde Bevölkerung im Wolgagebiet ohne Verzögerung erlaube.

Paris. Nach einer Hausmeldung aus Marseille ist ein englischer Dampfer mit einer Ladung Kohlen zur Verfrachtung der Petersburger Bevölkerung nach Petersburg abgegangen. Es ist der erste Dampfer, der seit 1914 von Marseille nach Petersburg fährt.

Der Handelsvertrag mit Amerika. Rotterdam. Die „Times“ melden aus New York: Im Staatsausdruck in Washington teilte Staatssekretär Colby mit, daß der Handelsvertrag mit Deutschland alle im Friedensvertrag offen gelassenen Fragen regeln würde. Eine Vorlage würde dem Kongreß im Oktober vorgelegt werden. Die Vorberathungen über den Handelsvertrag ist bereits in Berlin begonnen worden. Die Verhandlungen würden voraussichtlich im September in Washington weitergeführt.

Wien türkischer Sieg. Paris. Wie das aus Konstantinopel meldet, sollen die Griechen eine neue Niederlage erlitten haben. In Konstantinopel feiern man den Sieg bereits, doch fehlen noch Einzelheiten.

Wanderversammlung. Eine vom Verein für das Deutsche in den Ausland geleitete Wanderversammlung, in der General von Letow-Vorbeck über den Feldzug in Ostafrika sprechen sollte, wurde von den Anhängern der Linksparteien verhindert. Außerdem hatte sich bereits vor Beginn der Versammlung eine große Menschenmasse vor dem Vokal angeammelt, sodas Zusammenstoß zu befürchten waren. Die Versammlung wurde deshalb abgeblasen. Die Ruhe trat erst lange Zeit danach ein.

Zusammenkünfte beim Einmarsch in Westungarn. Wien. (S. 3. u.) Beim Einzug der österreichischen Gendarmen in Westungarn ist es in verschiedenen Orten zu schweren Zusammenstößen gekommen.

Wien. Nach einer Meldung des Wiener Korrespondenzbüros ist es zwischen ungarischen und österreichischen Truppen im Burgenland mehrfach zu Zusammenstößen gekommen. Die Hauptabteilung wurde zwei Kilometer vor Debensburg vor ungarischen Wehrzügen unter Feuer genommen, das von österreichischer Seite erwidert wurde.

Erzherzogs Nachfolger im Reichstage. Berlin. Der Vorkämpfer Erzherzogs auf der Kandidatenliste der Zentrumspartei für die letzten Reichstagswahlen war Sekretär Josef Schuberl. Dieser hat jedoch auf seine politische Betätigung verzichtet. Es kommt daher nun der württembergische Landtagsabgeordnete Groß, Sekretär des Verbandes der württembergischen Eisenbahner und Kammerhändlerwerkstätten in Esslingen; er ist am 22. Dezember 1871 in Ebermüllbach bei Esslingen in Baden geboren.

Bismarcks dritter Band freigegeben.

Wie die „Z. u.“ von zünftiger Seite erfährt, hat Kaiser Wilhelm unter Verzicht auf den längst nach dem Sommergericht anerkannten Urheberrechtlichen Schutz den Abdruck der in dem im Verlag Gotta erscheinenden dritten Bande von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen“ gestattet. Er hat sich bei diesem Entschluß von dem Gedanken leiten lassen, daß Bismarcks Werk dem deutschen Volke nunmehr nicht länger vorenthalten bleiben sollte. — Der Verlag Gotta hat eine namhafte Summe für vom Kaiser zu bestimmende wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt. Es ist für die gesamte Textausgabe sehr erfreulich, daß der langwierige Streit auf diese Weise beigelegt worden ist.

Sardina über den Frieden.

Wie „Newport Herald“ aus Washington meldet, erstarrte Präsident Harding, der Abbruch des Friedensvertrages mit Deutschland habe ihn besonders deshalb bedrückt, weil dieser Vertrag mit Zustimmung in den Vereinigten Staaten zustande gekommen sei und aus für die Alliierten und zweifellos auch für Deutschland annehmbar sei. Wie er erwartet wird, wird der Senat vor nach seinem Wiederzueintritt am 21. September den Vertrag ratifizieren. Im Hinblick auf die vom Amerikanischen Truppen Deutschland in sehr kurzer Zeit verlassen würden, wird in einer Depesche der „Newport Tribune“ hervorgehoben, es sei völlig klar, daß diese Zurückziehung nur erfolgen werde, und außer Zustimmung mit dem Friedensvertrag habe. Die Meldung der „Newport Times“ zufolge wird Präsident Harding voraussichtlich vor der endgültigen Ratifizierung des Friedensvertrages eine Friedensproklamation erlassen.

Ein Denkmahl für Erzberger.

Die Zentrumsfraktion des badischen Landtages beabsichtigt an der Stelle, an der der Reichstagsabgeordnete Erzberger ermordet worden ist, einen Gedenkstein zu errichten.

Gericht und Recht.

In dem Prozeß gegen den Illiger Jeanin verurteilte das Berliner Gericht am Montag Abend in der ersten Stunde des Urteils laut gegen Jeanin wegen Verleumdung Erzbergs gegen § 17 Abs. 3 in drei Fällen auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. In dem Prozeß standen die handlungslosen Vorgänge zur Verhandlung, die sich in der Villa Jeanins in Berlin abgespielt haben und bei denen der Angeklagte sich an minderjährig Mädchen vergangen hat.

Vermischtes.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich bei Rom ereignet. Nach einer Wagenmeldung ist ein Personenzug infolge seiner Beschleunigung in einem Güterzuge zusammengefallen, gerade an einer Stelle, an der sich auf der einen Seite eine Schucht befindet. Acht Wagen des Personenzuges führten in die Schucht. Es spielten sich schreckliche Szenen ab. Bis her sind 87 Tote und 150 Verletzte geborgen.

Die Frage der Entlassung, d. h. des schmerzhaften Todes hoffnungsloser Kranker durch Eingreifen des Arztes, ist in Schwabingen, in wissenschaftlichen Kreisen in Wien am 1. d. M. in einem öffentlichen Vortrag von Professor Dr. v. Jaksch zur Diskussion gestellt. Nach ihm ist die Sterbehilfe seitens eines Arztes nur dann gestattet, wenn der Kranke selbst es fordert, aber nicht, wenn der Kranke dazu nicht in der Lage ist. Mit Recht lehnt Jaksch daher bei willenslosen Geisteskranken eine Verzögerung des Lebens ab, und auch nicht ein Arzt allein darf die Entscheidung treffen, sondern höchstens ein Kollegium oder eine Kommission. Als Kranke, die in Frage kommen, bezeichnet Jaksch Krebs- und Tuberkulose, unter Umständen auch schwere Herz- und Nierenleiden, Rückenmarkslähmung, Altersbrand usw. Aber stets ist die Voraussetzung, daß der Kranke nach menschlichem Urteil unrettbar dem Tode verfallen und selbst die Sterbehilfe verlangt.

Bei lebendigem Leibe verbrannt ist in Detmold ein fünf Jahre altes Mädchen. Die Kleine war allein in einer verlassenen Wohnung gewesen und begann sich selbst mit den auf dem Kaminblech liegenden Streichhölzern zu spielen, bis die Hölzer schließlich Feuer fing. Von dem sich entzündenden Rauch in der völlig verlassenen Wohnung bedrängt, verbrannte das Kind bei lebendigem Leibe.

Ein gefährlicher Brand brach in den Bodenräumen einer großen Berliner Mietkassens aus. In ganz kurzer Zeit waren alle Treppen verqualmt, so daß die zahlreich Bewohner in Lebensgefahr schwebten. Die Polizei brachte alle Mieter mit Hilfe von Leitern ins Freie. Das Feuer wurde erst nach stundenlangem Arbeit gelöscht.

Eine Kreuzotter im Rasen bemerkte eine Schmeißer in der Hand der Mutter von einer Wanderröhre in die Erde. Wahrscheinlich ist bei einer Raft im Wald das Tier in den Rasen gelangt. Das Kind hat nicht von der Gefahr gewußt, in der es so lange geschwebt hat. Das Tier wurde von zwei Knaben getötet.

Ein schweres Automobilunglück hat sich in der Nähe von Leipzig ereignet. Als das Auto des bekannten sächsischen Großindustriellen Kommerzienrat Ladewig einem entgegenkommenden Automobil auswich, verdrängte es das Auto, zwischen beiden Autos wurde der Weg zu überfahren. Er wurde von dem Auto Ladewigs angetrieben; der Chauffeur lenkte um, um den Knaben nicht zu überfahren, seinen Wagen schief nach links, wobei das Automobil einer Chauffeurin freitete. Die Unfallten, Kommerzienrat Ladewig und eine ihm vermaidete Dame, stiegen in den Graben. Ladewig wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach Leipzig starb, während die Dame leichter Verletzungen erlitt. Der Knabe zog sich eine Gehirnerschütterung zu.

Bei einem Strohbohrmaschinenunfall in Nordheim sind sechs Personen getötet und mehrere verletzt worden. Wegen verunglückter Strohbohrmaschine wurde eine Oberfelder Firma von Finanzamt mit 1 1/2 Millionen Mark Strafe belegt.

Frankreichs Schuld am Kriege.

Ueber die Schuld Frankreichs am Ausbruch des Krieges macht Dr. Ernst Bauer in der „Frankfurter Zeitung“ dem Mittelständler der „Frankfurter Zeitung“ dem deutschen Kultur, besonders die Verantwortung übernehmen. Er schreibt:

Jene falschen Angaben der französischen Geandten bilden nicht die Hauptproben auf Frankreichs Schuld am Kriege. Die Hauptproben sind die Mobilisation, die folgenden die russische allgemeine Mobilisation, die die Mobilisation aus gegen Deutschland, war den französischen Geandten in Petersburg seit dem 21. abends bekannt, wie er selbst am Anfang dieses Jahres eingelangt. Dessenfalls bekannt gemacht wurde die entscheidende Schritt der russischen Regierung am 1. früh. In Deutschland wurde er bekannt am selben Tag mitteilungs. Deutschland antwortete darauf mit der Friedensfregung. Die russische allgemeine Mobilisation, die eine höhere Stufe der Mobilisation. Die Mobilisation selbst erfolgte erst am nächsten Tage nachmittags 5 Uhr, nachdem Rußland Deutschlands Aufforderung vom 31. Juli, zu demobilisieren, sechs Stunden über die Frist unbeantwortet gelassen hatte. Rußlands allgemeine Mobilisation, die den Krieg bedeutete, kam aber auch naturgemäß zur Folge, daß Deutschland die russische allgemeine Mobilisation, wie sich Frankreich zu dem drohenden russisch-deutschen Kriege stellen würde. Frankreich hat nun die Erklärung des Zustandes drohender Kriegsgefahr sowohl wie jene Anfrage als „deutsche Drohung“ hingestellt, die „mittlen in friedlichen Verhandlungen“ das Schwerk auf den Tisch geworden daß. Diese Darstellung war natürlich nur möglich, wenn man die russischen Schritte die jene allgemeine Mobilisation hat nicht als „deutsche Drohung“ unterließ. In der Tat erklärte Frankreichs Außenminister noch am Abend des 31. früh, daß man in Frankreich von Rußlands Mobilisation nichts wisse.

Ich habe in meinem „Kriegsausbruch“ angenommen, die französische Regierung habe tatsächlich die russische Mobilisation bis zum 31. abends nicht erfahren. In Petersburg, die die Mobilisation der Mobilisation hat, ist nicht als „deutsche Drohung“ unterließ. In der Tat erklärte Frankreichs Außenminister noch am Abend des 31. früh, daß man in Frankreich von Rußlands Mobilisation nichts wisse.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten.)

84) Bezauend sah die Frau aus. Sie war sehr blaß; nur die tiefsten Lippen gaben dem schönen Antlitz Farbe.

„Donnerwetter!“ sagte Baron Scheller zu Klaus, „was für ein herrliches Weib! Viel zu schade für den Vöbbedel! Aber etwas zu gleichgültig für meinen Geschmack. Sie verzicht kaum eine Minute.“

Klaus warf ihr einen langen Blick zu. All sein zurückgekehrtes Gesicht, seine schrankenlose Bewunderung lag darin. Isabelle ließ ihn über die Augen brennen in den seinen. Da wandte er sich mit einer lässigen Bewegung ab, als sei er auf etwas Unrechtes ertrapt, und der Ausdruck seines Gesichtes wurde wieder kalt, gleichgültig.

Man ging zu Tische.

Klaus von Waldbrunn führte Isabelle. Mit einer tiefen Verbeugung bot er ihr den Arm; ihre Hand, die sie darauf setzte, zitterte.

„Die schöne Frau ist Ihnen zugeeignet“, hatte ihm der Kondrat zugeflüstert. „Ich hoffe, Sie sind nicht böse.“

Welche Qual für ihn! Wenn Richard wüßte! Der prachtvolle Speisesaal wurde durch unzählige Wachkerzen erhellt, die ihr mildes Licht auf die feinsten geschmückten Tafel gossen.

Das alte wappengeschmückte Silber prangte auf dem höchsten Damasttisch im Verein mit schimmernden Kristall; Maßblumen und Nelder dufteten herüberaus aus schlanen, venezianischen Gläsern und schweren Silbernen Schalen.

Isabelle's Augen überflogen den Raum. Dem Wirten der Festsaal kam er nicht gleich, so glänzend er auch war, und doch wirkte er viel mehr auf sie; sie empfand hier war alles Tradition, vom Vater auf den Sohn vererbt. Sicherlich hätte jedem der älterlichen Frau sein auf der Tafel und auf den Kredenzen eine Geschichte an.

Und die Gäste! Was hätte James darum gegeben, diese Träger vornehmer Namen an seinem Tische zu sehen!

Isabelle hätte deutlich die Zurückhaltung, die man sich ihrem Gatten — nicht ihr — gegenüber auferlegte, wenn man es auch nicht an Höflichkeit fehlen ließ. Er war ein Eindringling in diesem Kreis! Die schlichten Bemühungen ihres Mannes, als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft angesehen zu werden, verdrängte sie peinlich. Wie oft hätte sie ihm gesagt: „Lasse dich suchen, dränge doch nicht auf — man muß abwarten können.“

Isabelle's Gedanken pflanzten nicht in diese glanzvolle Umgebung; sie stimmten sie nur noch trauriger.

Jetzt blickte sie zu ihrem Hahnen hin, der soeben mit seiner Nachbarin zur Tafel, der Baronin Scheller, eine Worte wechselte. Wie gut er aussah! So kraftvoll und männlich. Wir vornehm seine ganze Erscheinung wirkte!

Mit höflicher Zuformlichkeit achtete er auf Isabelle's Wünsche; er unterließ sich mit ihr über alles; aber eine gewisse Abneigung in seinem Ton betete sie. Die Hand doch ganz in Gegenwart zu seinem Neben, bewundernd den Blick bei ihrem Eintritt. Was noch sagte er ihm, sollte ihre Schönheit nur nichts über ihn vermag?

„Wird Baroness Ruth noch länger?“ fragte sie.

„Meine Schwester reist morgen wieder ab!“

„Hoffentlich hört man sie heute.“

„Sie hat es dem Kondrat versprochen und läßt sich nicht lange aufhalten.“

Klaus sah auf Isabelle's schöne, gepflegte Hand, an der ein wunderbarer, großer Rubin blühte, er bemerkte, wie diese Hand bebte und in neuem Spiel die Blumen zerstreute, die neben ihrem Teller lagen.

Eine Pause im Gespräch war eingetreten, die jetzt von Isabelle's Nachbar unterbrochen wurde.

„Und gnädige Frau in unserer Gegenwart heimlich geworden?“

„Als Großadmiral so schnell?“

„Es ist mir nicht schwer geworden, Herr Graf. Ich fühle mich hier viel wohler als in der Stadt. Ich verleben fast mit ungemün zu; hier ist man durch nichts gebemmt!“

„Und kann überschellen reiten, als ob einem der Teufel jagt!“ sagte Graf Verbad, ein ansehender Familiener, lachend, „ja, meine Gnädige, wir sind erlarmt.“

Isabelle wurde ein wenig rot.

„Das ist meine Passion, Herr Graf! Ich kenn' nichts Schöneres — und meine Bala ist ein labellotes Tier.“

„Ich bewundere Sie, gnädige Frau, daß Sie die selbsten bildlichen wie literarischen Gaudes so schnell Meister geworden sind!“

„Das war's ja gerade, was mich bei ihrem Auslocke!“ Isabelle lachte leise, und ein geistreiches Glänzen in den dunkelgrünen Augenfunken. „Ein frommes Tier hätte mich nicht zagen können!“

„Ich komme Ihnen einen Hochachtungsgelächel, Sie schätze der Frauen.“

Graf Verbad blinzelte verliebt nach ihr hin, während er sich zurücklehnte und Isabelle eingehend musterte, sie zu eruebend, daß sie sich unwillig abwandte.

„Graf Verbad hat sich ein wenig im Ton vergriffen der Unterhaltung“, sagte Klaus, der mit ersten Anzeichen der Unruhe schielte.

„In meinem Bedauern höre ich es, gnädige Frau, bitte, tragen Sie es ihm nicht nach, der Eck hat es vermisst, und er als alter Junggelei.“

„Dann weil ich nur Frau Vöbbede bin!“ entgegnete sie. „Dann bist sie sich geradeig auf die Lippen; das heißt, sie nicht lazen sollen, und zu Klaus am allerwenigsten.“

Verwundert sah er sie an.

„Verzeihung, gnädige Frau, diese Bemerkung habe ich für nicht gerechtfertigt. Graf Verbad ist dafür bekannt, daß er schönen Frauen gerne huldigt und seine Bewunderung ziemlich deutlich zu erkennen gibt. Es dürfte sich darüber nicht aufregen.“

(Fortsetzung folgt.)

... und das sie auf Grund dieser Verheimlichung ...

... Es handelt sich hier um einen Vorgang von aller- ...

... Diese Anfrage beantwortete der deutsche Kaiser ...

... Von größtem praktischen Interesse dagegen ist, daß ...

... Es war bisher niemand imstande, dieses Gesänd- ...

Wirtschaftliche Rundschau.

(Nach dem Stande vom 27. August 1921.)

Getreide. An der Börse wird die Devisennotiz ...

Wollmarkt. Die genaue Förderung im Ruhrbezirk war: ...

Wirtschaft. Die Kornersatzmenge wird im allgem- ...

Wollmarkt. Der Wollmarkt in Weizen ist nicht mehr ...

Wollmarkt. Die Preise haben in dieser Woche keine ...

Hus Nah und fern.

Elstfeth, den 31. August.

* Es ist hier eingetroffen: Von der 3. Reife der ...

* Nennen zu Oldenburg. Das am Sonn- ...

Die Regatta des Segelclubs „Weferstrand“ ...

- 1. „Lotte“ (Sager), 2 Stunden 8 Min. 57 Sec.
2. „Urfula“ (Kramen), 2 Stunden 11 Min. 35 Sec.
3. „Schmudel“ (Wittfeld), 2 Stunden 11 Min. 38 Sec.
4. „Bargtid“ (Brummer), 2 Stunden 12 Min. 9 Sec.
5. „Ratte“ (Wörping), 2 Stunden 13 Min. 28 Sec.
6. „Möwe“ (Heim), 2 Stunden 19 Min. 53 Sec.
7. „Ami“ (Odenburg) mußte kurz vor dem Start wegen Geparie ausfallen.

- 1. „Fiz“ (Schmann), 2 Stunden 20 Min. 56 Sec.
2. „Magda“ (Steenen), 2 Stunden 21 Min. 15 Sec.
3. „Meta“ (Schäffer), (außer Konturrenz), 2 Stunden 22 Min. 34 Sec.
4. „Schlicker“ (Ahrens), 2 Stunden 22 Min. 41 Sec.
5. „Teufelchen“ (Schelpen), 2 Stunden 24 Min. 2 Sec.
6. „Wuppi“ (Schrolog), 2 Stunden 26 Min. 2 Sec.
7. Sturmvogel (Sofsch), 2 Stunden 32 Min. 46 Sec.

- 1. „Anne“ (Ahlers), 2 Stunden 33 Min. 51 Sec.
2. „Strabe“ (Aren), 2 Stunden 39 Min. 19 Sec.
3. In der „Tivolli-Voluptäten“ gelangt am Freitag abend das fünfaktige Filmdrama „Die Diamantensalle“ zur Vorführung.

* Bezirksparteitag der Deutschen demokratischen Partei. Wir machen auf den am 4. September d. J. in Bad Zwischenahn stattfindenden Parteitag der Deutschen demokratischen Partei aufmerksam.

* Heimatabende. Die Leitstelle für heimatlichen Anflüchtungsdiens plant im kommenden Winter in allen Städten und größeren Ortschaften Oldenburgs und Ostfrieslands plattdeutsche Heimatabende zu veranstalten.

* Die neuen Kartoffelpreise für Braunschweig. Im den Kartoffelanbauern und Kartoffelhändlern im Lande Braunschweig einen sicheren Anhalt für die Preisbemessung zu bieten, wurde nach einer Besprechung zwischen Vertretern der Landwirtschaftskammer, der Handelskammer, der Produzenten und Händler eine Kartoffelpreiskontrollkommission gebildet.

* Barel. Gestrichet sind aus der Strafanstalt Wiesmoor 6 Gefangene. Die Flüchtlinge tragen Sträflingskleidung. Die Landbevölkerung wird zur Vorsicht gemahnt.

* Barel. Wie der „Gem.“ hört, wird Herr Regierungsrat Altmann, früherer Bürgermeister von Barel, demnächst seine Amtstätigkeit im Reichsdienst quittieren.

* Grilbe. Zur großen Freude aller endlich nach 54jähriger Verschollenheit heimgekehrt aus russischer Gefangenschaft ist in diesen Tagen Gerd Wessels von hier, nachdem er kurz vorher aus Triest seine Ankunft angemeldet hatte.

* Leer. Bei der Rückkehr von einer Wanderung in die Heide bemerkte auf der Haltestelle Hesel eine Schülerin in ihrem Rucksack eine Kreuzotter. Das Tier wurde von zwei Knaben getötet.

* Begegnung. Bremen-Begegnung Fischereigesellschaft. Dem 27. Geschäftsbericht entnehmen wir das folgende: Der Heringsfang konnte im Berichtsjahre in erhöhtem Umfang aufgenommen werden, ferner werden einige Logger im Fischfang beschäftigt.

* Nordberney. Weidmannsheil. Der bekannte Seehundjäger Jens Jensen (schöb) durch einen wohlgezielten Kugelschuß auf Papland an der Ums seinen hundertsten Seehund, ein selten großes Tier im Gewicht von 200 Pfund.

Kurzbericht

Elstfether Bankverein, Elstfeth, vom 31. August 1921.

Table with columns: Aktien, Brief, Geld. Lists various companies and their financial values.

Rindenhof.

Sonnabend, den 3. Septbr.: Letztes Konzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen

im alten Saale. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein D. Kuhlmann.

Stadtmagistrat.

Die Ausgabe der **neuen Brotkarten**

findet statt **Donnerstag, den 1. September, für den südlichen Stadtteil, Freitag, den 2. September, für den nördlichen Stadtteil.** Nur gegen Abgabe der alten Abschnitte erfolgt der Umtausch.

Landgemeinde Elsfleth.

Der Umtausch der **neuen Brotkarten**

findet am **2. September 1921, nachmittags von 4-5 Uhr,** in den bekannten Ausgabestellen statt. Deichstücken, 31. August 1921.

Der Gemeindevorstand. H. G. Glüsing.

Elsfleth. Der Rötter **Herman Drieling** in Oberhammelwarden hat mich beauftragt, seine daselbst belegene Besingung.

Wohnhaus mit grossem Garten, mit Antritt zum 1. Mai 1922 zu verkaufen. Die Besingung eignet sich sowohl für einen Landwirt als auch für einen Fischer. Gebäude sind gut instand. Interessenten werden gebeten, sich mit mir baldigst in Verbindung zu setzen.

Elsfleth. P. Bargmann, Aukt. Fernruf 52.

Ein in **Vienn,** direkt an der Chauffee belegenes Stück **Gartenland** zur Größe von 6595 qm steht durch mich zum Verkauf. Gute Kapitalanlage. Interessenten erhalten gern weitere Auskunft.

Elsfleth. P. Bargmann, Aukt.

Zum 1. November 1921 und früher suche ich folgende Hypothekengelder:

2000 Mk., 5000 Mk., 6000 Mk., 7000 Mk., 9000 Mk., 12000 Mk., 20000 Mk., 40000 Mk.

Der Zinsfuß beträgt 4-6%. Angebote erbittet umgehend **Elsfleth. P. Bargmann, Aukt.**

Moordorf (Altenhutorf). Rentner **Claus Suhr** in **Rafede** will von seiner **Hausmannsstelle** in **Moordorf** die östlich der Chauffee belegene

8 Weide- und Heulandskämpe auf mehrere Jahre **verpachten.**

Es handelt sich um beste Weide- und Heuländereien. Termin zur öffentlichen Verpachtung ist angelegt auf

Sonnabend, den 10. September d. J., nachmittags 4 Uhr,

in **Ritter's Gänshaus** zu **Moordorf,** wohin ich Pacht Liebhaber freundlichst einlade. **Elsfleth. Chr. Schröder, Aukt.**

Wir sind Käufer und Verkäufer **von Kartoffeln, Heu, Stroh aller Art** und erbitten Anfragen und Angebote.

Oldenburger Landesprodukten- und Eier-Grosshandels-Gesellschaft m. b. H. Rosenstrasse 12. Oldenburg i. O. Telefon 1612.

Herbstrennen Oldenburg - Ohmstedde

am **Sonntag, den 4. September 1921, nachmittags 2.30 Uhr.**

Jagd- und Flachrennen. Reit- und Springkonkurrenzen.

Öffentlicher Totalisator. Vorwettbewerb bis 4. September, mittags, in **Oldenburg, bei W. Fücksel, Staustraße 18.**

Erstklassige, süddeutsche Pferde- und Vieherversicherungs-Gesellschaft sucht allerorts rührige **Vertreter.**

Angebote an Herrn **Generalagent Hans Meentzen, Oldenburg, Wallstraße 12.**

- Norma - allerfeinste Tafelmargarine

Empfehle mich zum **Schneidern** für Auswärtige außer dem Hause. **Fraulein Wilkenjohanns, Lohermoor bei Großenmeer.**



Verkaufsstelle in **Elsfleth** bei **Wilh. Oetken.**

Von der Reise zurück **Frauenarzt Dr. Dammermann** **Bremen, Richtweg 27** Fernsprecher Roland 1803.

Zahnpraxis **Karl Ostermayer, Dentist, Elsfleth, Mühlenstr. 57. Telefon 35.** Sprechstunden tägl. 9 Uhr vorm. bis 1/2 6 Uhr nachm.

Birnen, Pfund 50 Pf. zu haben bei **Fr. Schlüter.**

Zahnpulver Zahnpasta „23“ **Blendend weiße, gesunde Zähne in allen Apoth., Drog. u. Parfüm. Gustav Kunkel.**

Tivoli-Lichtspiele (Mühlenstraße). **Freitag, 1. September, pünktlich abends 8 Uhr:**

Die Diamantenfalle Filmdrama in 5 Akten. **Das schwarze Schaf.** Lustspiel in 3 Akten.

Hotel Fürst Bismarck **Sonntag, 4. Sept.: Tanz-Kränzchen.** Anfang 5 Uhr. Es ladet freundlichst ein **Th. Möhring.**

Zahn-Praxis Kreutz, Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8. Telefon 45.

Sprechstunden täglich von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr. Nur erlassene Arbeiten.

Spezialität: **Brücke. Brücken in Gold u. Metall.** Der feffigende naturgetreue Zahnerfab ohne die lästige **Gaumenplatte;** sowie Kronen, Stützähne, Füllungen und alle vorkommenden Arbeiten. **::: Zahnziehen ::: in örtlicher Betäubung** **Eigenes modern eingerichtetes Laboratorium, wo nur erste Kräfte beschäftigt sind.** **Schonendste gewissenhafte Behandlung, speziell für Nervenliche und Nervöse, bei billigsten Preisen.** **Reparaturen in einem Tage. Behandlung von Krankentassenmitgliedern.**

Mit dem heutigen Tage errichten wir in **Elsfleth** ein

Automobil-Vermietungsgeschäft

Unser Automobil faßt 4-6 Personen. Unter **Zuficherung reellster u. promptester Bedienung** bei Tage und bei Nacht, bitten wir um **freundlichste Unterstützung.** **R. Schöttge & P. Bargmann** fernruf 52 und 9 Elsfleth.

Wir haben noch größere Partien **schweren, Oldenburger Maschinenpreßtorf,**

waggonfrei Werkstation **Edewechterdamm,** zum Preise von **M 2050,-** pro 10 Tonnen, zur prompten und späteren Lieferung abzugeben. **Probefoden** sowie **Probewaggon** auf Wunsch. **Werner Lampe & Co., Oldenburg i. O.** Telefon: 178 und 1914. Telegramm-Adresse: **Lampeco.**

Verloren Schlüsselring mit zwei Schlüsseln. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **B. Drieling, Deichstücken.**

Einiger Landgenossenschaft. **Rückständige Pachtgelder** sind bis zum **5. September** einzuzahlen. **P. Bargmann, Rechnungsführer.**

„Zur Börje“, Berne **Sonntag, den 4. September, großer Ball** **Anfang 6 Uhr.** Es ladet freundlichst ein **Joh. Dunker.**

Hier oder Umgegend suche ich **Wohnhaus od. Villa** bei hoher Anzahlung zu kaufen. (Nur von Besitzern). Kaufe sonst auch **Landstücke.** Ausführliche Angebote mit Preis an **H 161 „Stella“, Ann.-Exp. Hannover, Ockerstr. 15.**

General-Versammlung der Unterfütungstafel für selbständige Gewerbetreibende am **Freitag, den 2. Sept. abends 8 1/2 Uhr,** in **Geisler's Hotel.** Tagesordnung: **1. Rechnungsablage. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes.** **Der Vorstand**

Moortriemer Schützengilde Vereines **Sonntag, den 25. Sept. Preisschiessen** **Nachdem BALL.** Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand**

Stedinger Hof **Sonntag, den 4. Sept. Tanzkränzchen** **Anfang 4 Uhr.** Es ladet höflichst ein **Emil Kämer**